

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 162.

Neuenbürg, Samstag den 14. Juli 1917.

75. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die erste Seite 15 Pf.
bei Anzeigenveränderung
durch Geschäftsbesorgung
keine Kosten. Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für werbliche Beiträge wird
keine Gewähr übernommen.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 13. Juli (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

An der flandrischen und Artoisfront war in
mehreren Abschnitten bei guter Sicht der Feuer-
kampf hart.

Feindliche Vorstöße östlich von Neuport, süd-
westlich von Ypern, bei Hulluch und südlich der
Scarpe wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Wieder war die Kampftätigkeit der Artillerie
in der westlichen Champagne erheblich gesteigert.
Auch auf dem linken Maasufer erreichte das
Feuer gegen Abend große Festigkeit. An der
Höhe 304 nahmen Sturmtruppen in frischem
Traufgehen die vom Feind am 8. Juli zurück-
eroberten Gräben wieder. Die Besatzung wurde
niedergemacht, ein Teil gefangen zurückgeführt.
Die von uns in den Kämpfen am 28. Juni ge-
wonnenen Stellungen in 4 km Breite sind ein-
schließlich ihres Vorfeldes damit wieder voll in
unserer Hand. Trotz heftiger Gegenwirkung
brachte ein Erkundungsvorstoß bei Prunay uns
Gewinn an Gefangenen und Beute.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-
zog Albrecht von Württemberg:

Die Lage ist unverändert.

In zahlreichen Luftkämpfen verlor der Gegner
17 Flugzeuge, 2 weitere durch Abwehrfeuer.
Oberleutnant Ritter von Tutschek, der am
12. Juli 2 feindliche Flugzeuge zum Absturz brachte,
erlang gestern durch Abschuss eines Fesselballons
den 16. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Düna, bei Smorgon und an der
Gjara war die Gefechtsintensität rege. Auch west-
lich von Lud lebte sie infolge eigener Erkun-
dungsvorstöße zeitweilig auf.

Südlich des Dnjestr sind an mehreren
Stellen der Donnicallinie russische Angriffe zum
Scheitern gebracht worden.

An der Front Erzherzog Josef und bei der
Heeresgruppe von Mackensen drangen nach
hartem Feuer mehrfache feindliche Erkundungs-
abteilungen gegen unsere Stellungen vor, sie
sind überall abgewiesen worden.

Mazedonische Front:

Westlich von Ridze-Planina löste ein erfolg-
reicher bulgarischer Vorstoß örtliche Gegenangriffe
der Serben aus. Sie schlugen verlustreich fehl.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. Juli, abends. (WZB. Amtl.)
Der lebhafteste Feuerkampf in der Westchamps-
aigne dauert an. — Im Osten hat die Feuerintensität
zwischen Błota-Lipa und Karajowka zugenommen.
Südlich des Dnjestr ist die Lage bei kleinen Ge-
schäften südlich von Kalusch unverändert.

Der österreichische Abendbericht.

Wien, 13. Juli. (WZB. Amtl.)
Südlich von Kalusch Kämpfe örtlicher Natur.

Nördlich vom Dnjestr auflebende russische Artillerie-
tätigkeit.

Berlin, 13. Juli. (WZB. Amtl.) Unsere
Seeflugzeuge haben am 12. Juli abends in den
Hoorden (südliche Nordsee) den holländischen
Segler „Agida“, mit Bannware nach Le Havre
bestimmt, als Beise aufgebracht. Das Fahrzeug
wurde später von unseren Torpedobooten nach See-
brügge eingeholt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kriegszielresolution.

Berlin, 13. Juli. Die „Nationalztg.“ meldet:
Die in der nächsten Vollversammlung des Reichstags zur
Abstimmung kommende Kriegszielresolution hat
folgenden Wortlaut: An der Schwelle des vierten
Kriegsjahres erklärt der Reichstag: Wie am 4. August
1914 gilt für das deutsche Volk auch heute noch der
Satz: „Uns treibt nicht Eroberungslust“. Zur Ver-
teidigung seiner Freiheit und Selbstän-
digkeit, der Unverletzlichkeit seines territorialen
Bestandes hat Deutschland die Waffen
ergriffen, unter Ablehnung des Gebankens an
erzwungene Gebietsveränderungen erstrebt der Reichs-
tag einen Frieden der Verständigung und
der dauernden Versöhnung der Völker. Mit
einem solchen Frieden sind politische, wirtschaft-
liche oder finanzielle Vergewaltigungen
unvereinbar. Ebenso weist der Reichstag alle
Pläne zurück, die auf eine wirtschaftliche Absperrung
und Verfeindung der Völker nach dem Kriege aus-
gehen. Nur der wirtschaftliche Friede mit der Frei-
heit der Meere nach der Beendigung des Krieges
wird einem dauernden freundschaftlichen Zusammen-
leben der Völker den Boden bereiten. Von diesen
Erwägungen und Zielen geleitet, wird der Reichstag
tatkraftig die Schaffung internationaler
Rechtsorganisationen fördern. Solange aber
die feindlichen Regierungen einen solchen Frieden
zurückweisen und Deutschland und seine Verbündeten
mit Eroberungen und Vergewaltigungen bedrohen,
ist das deutsche Volk entschlossen, unerschütterlich zu-
sammenzustehen und auszuhalten zur Verteidigung
seiner und seiner Verbündeten Rechte auf Leben und
Entwicklung. Das deutsche Volk weiß, daß es in
seiner Einigkeit unüberwindlich ist.

Rundschau.

Berlin, 13. Juli. Eine neue Friedens-
formel? Wie das Berl. Tagebl. aus dem
Reichstag hört, ist eine neue „Friedensformel“
aufgetaucht und zwar aus der Mitte der nat. lib.
Fraktion. Ihr Vater soll angeblich Prof. v. Callier
sein. Die Formel betont dem Vernehmen nach noch
schärfer den unbedingten Willen zum Durchhalten
und zum Sieg. Angeblich soll auch das Zen-
trum sich schon in der durch den Unfall des Abg.
Spahn gestern jählings unterbrochenen Fraktions-
sitzung bereit erklärt haben, auf den Boden der
neuen Formel zu treten.

Berlin, 12. Juli. (WZB.) Der Reichstags-
ausschuß für Handel und Gewerbe nahm bei Be-
ratung der Reichsbeihilfen für die Webereien mit
großer Mehrheit eine Entschließung an, Maßnahmen
zu treffen, daß bei der durch das Gesetz ermöglichten
Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte auch
das süddeutsche Gewerbe entsprechend berück-
sichtigt wird.

Nach dem Berichte des Admiralstabs wurden
von unseren U-Booten in den englischen Gewässern
wieder eine größere Anzahl von Schiffen versenkt,
darunter der große bewaffnete englische Transport-
dampfer „Armadale“, über 6000 Tonnen groß und
mit Truppen, Munition und Proviant an Bord.

Haag, 13. Juli. Die jüngsten deutschen Er-
folge an der Westfront beunruhigen die belgischen
Kreise. Das hier erscheinende „Belgische Dagblad“

macht darauf aufmerksam, daß die neuerlichen deut-
schen Fortschritte bei Neuport den dortigen Schleusen
gelten, die eine Ueberflutung des ganzen englischen
Flügels ermöglichen. Die Engländer müßten ener-
gische Versuche machen, das Gleichgewicht wieder
herzustellen, wenn sie nicht den stärksten Bundes-
genossen ihres linken Flügels, nämlich das Wasser,
einbüßen wollten.

Wien, 14. Juli. (WZB.) Die „Neue Freie
Presse“ meldet: Der deutsche Botschafter Graf
Wedel hatte gestern nachmittag im Auswärtigen
Amte mit dem Minister des Äußern Grafen
Szernin eine längere Besprechung.

Bern, 13. Juli. (WZB.) Die deutsche Krise
steht nach wie vor im Vordergrund des Interesses
der französischen Presse. Sowohl hinsichtlich der
Gründe der Krise wie über die Folgen sind die
Kommentare sehr verschiedener Ansicht. Sie stimmen
vornehmlich darin überein, daß im Falle von libe-
ralen Reformen seitens der deutschen Regierung die
Entente mißtrauisch bleiben müsse. In dieser Hin-
sicht erklärt „Petit Parisien“, es handle sich um
Zugehörigkeitsverhältnisse von lediglich formeller Art an die
demokratischen Grundzüge.

Berlin, 12. Juli. (WZB.) Die Vermäst-
lung von St. Quentin. In den letzten 14
Tagen sind auf St. Quentin etwa 2800 Schuß
gefallen. Die Kathedrale erhielt 60 Treffer und
wird mehr und mehr zur Ruine.

Nach einer Genfer Meldung bringen die Pariser
Zeitungen Nachrichten über einen Kabinettsrat, der
in Paris unter geheimnisvollen Umständen am
Mittwoch abgehalten wurde. Auffällig bei dieser
Mitteilung ist der Umstand, daß nicht Poincaré,
der Präsident der französischen Republik, wie es
sonst üblich ist, sondern der Ministerpräsident Ribot
den Vorsitz in dem Kabinettsrate ausgeübt hat.

Paris, 12. Juli. (WZB. Reuter.) In einer
Rede über Elsaß-Lothringen im Senatsausschuß für
auswärtige Angelegenheiten erklärte der Minister-
präsident Ribot: Wir haben ein unverjährbares Recht
auf Elsaß-Lothringen und können eine Volks-
abstimmung nicht zulassen.

Die am 5. Juli fertiggestellte Antwort der fran-
zösischen Sozialisten in Bezug auf die Wiederher-
stellung des Weltfriedens betont, daß Frankreich
unbestreitbare Rechtsansprüche auf Elsaß-Lothringen
habe. Wie bei dieser Haltung der Franzosen die
Stockholmer Friedenskonferenz einen annerkennungsfreien
Frieden erreichen will, bleibt ein Rätsel.

Nach den Aussagen vieler in den letzten Kämpfen
an der Ostfront gefangen genommenen Russen, hat
die russische Heeresleitung bei Beginn der neuen
Offensive bekanntgegeben, daß wegen großer neuer
deutscher Angriffe an anderen Stellen der russischen
Front sofort auch Rußland zu Gegenangriffen
schreiten müsse. Diese Darstellung ist natürlich eine
Lüge, denn die deutschen Heere gegen Rußland
führten nur noch den Verteidigungskrieg in
ihren befestigten Stellungen.

Im englischen Oberhause hat Lord Derby
erklärt, daß er keine näheren Einzelheiten über die
große Vermehrung in den Leistungen und in der
Zahl der englischen Flugzeuge geben könne,
aber er dürfe dem Oberhause versichern, daß die
englischen Flugzeuge von Woche zu Woche und von
Monat zu Monat zu ganz erstaunlichen Leistungen
kommen würden. Diese Erklärungen des Lord
Derby sollen offenbar die Beruhigungsversuche sein,
gegenüber der großen Erregung, welche die letzten
deutschen Fliegerangriffe in England hervorgerufen
haben.

Haag, 13. Juli. (GRC.) „Hollands Nieuws
Bureau“ meldet aus Washington: Das Kriegsamt
bevollmächtigt den Oberbefehlshaber im Westen
Amerikas, alle notwendigen Maßnahmen zu tref-
fen, um eine Ausdehnung der Arbeiterunruhen zu
verhindern, die durch Anarchisten unter den Holz-
und Minenarbeitern als Kreuzzug gegen den Krieg
hervorgerufen worden seien.

Amerikanische Pralereien. Die englischen und französischen Zeitungen vertreten mit Eifer die Anschauung, daß die Amerikaner den Umschwung in der Lage des Weltkrieges herbeiführen und vor allen Dingen auch die überlegenen Leistungen der deutschen Flieger lahmlegen würden. Der Präsident der amerikanischen Flugzeug-Gesellschaften Cottin habe erklärt, daß Amerika jeden Monat 1000 Flugzeuge für die Front in Frankreich liefern könne. Da die Amerikaner aber ihre sämtlichen Betriebe auf Munitionslieferungen und die Lieferung von Waffen eingerichtet haben, läßt sich eine derartige Steigerung in der Herstellung von Flugzeugen aber garnicht ermöglichen.

Basel, 13. Juli. Das Washingtoner Landwirtschaftsdepartement bezeichnet die amerikanische Ernte als eine Rekorderte, die die vorjährige noch um 500 Millionen Hektoliter übersteigt. Auch die Kartoffelernte wird vorzüglich ausfallen.

Württemberg.

Die Etatsberatung in der Zweiten Kammer ist immer noch nicht beendet, neigt sich aber dem Schluß zu. Inhaltreich war die Debatte über das Schulwesen, die der Verleihung des Einjährigerechts an die Bürgerschulen eine Geneigtheit in demselben Augenblick jutage förderte, in dem man sich allerdings und besonders auch bei uns mit der Frage beschäftigt, ob das Einjährig-Freiwilligen-Wesen mit seinem Prüfungsprivileg nach den Erfahrungen dieses Krieges nicht überhaupt wie so manches andere in Zukunft aufgegeben und unter dem Zeichen der Neuordnung aller sozialen Dinge, der völligen Gleichheit im Heeresdienst geopfert werden soll. Eine besondere Schulwesen durchgehend auf eine neue Grundlage im Sinne ihrer Weltanschauung zu stellen, hatte sich zu dem Heymann'schen Antrag auf Einberufung einer württembergischen Schulkonferenz vermindert, fand aber bis in die Reihen der Volkspartei hinein bei der weit überwiegenden Mehrheit des Hauses keinerlei Gegenliebe. Recht erfreulich war bei der Beratung des Etats der Eisenbahnen und der Post die unumschränkte Anerkennung der Leistungen des Personals durch Regierung und Stände. Ob freilich der manchmal jutage tretende Optimismus bezüglich der künftigen Einnahmen aus unseren Verkehrsanstalten berechtigt ist, mag dahingestellt bleiben; vom Regierungstisch aus wurde er keineswegs unterstützt. Im Interesse der Presse begrüßen wir die vom Abgeordneten Graf gegebene und vom Ministerpräsidenten freundlich aufgenommene Anregung, auf die Militärbehörden im Sinne einer weniger ausgiebigen Benützung des Fernsprechers, der dadurch dem Zeitungsdienste oft auf Stunden hinaus entzogen bleibt, einzuwirken. Die Aufgabe der Zeitungen, rasch, zuverlässig und ausgiebig zu berichten, wird durch das Privilegium der Staatsgespräche seitens der militärischen Stellen nicht nur ums Dreifache verteuert, sondern auch bisweilen geradezu unterbunden.

Ob der Landtag im Juli noch fertig wird, ist leider zweifelhaft; zu wünschen wäre es, denn die vielen Sitzungen kosteten viel Geld und die langen Sitzungsprotokolle, die doch alle gedruckt werden müssen, bedeuten eine Papierverwüsthung in einer Zeit, in der die Presse kaum das nötige Papier für die Erfüllung ihrer Aufgaben zugewiesen bekommt.

Stuttgart, 12. Juli. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden die Anträge Hiller (B.R.) wegen Ermäßigung der Gebäude- und Gewerbesteuer behandelt. Bei sämtlichen Parteien des Hauses, mit Ausnahme der des Antragstellers, bestand einmütig die Auffassung, daß nach den Erklärungen des Finanzministers alles geheißen ist, was geheißen konnte. Das kam in den Erklärungen der Abg. Baumann (N.), v. Gauß (B.), Dr. Lindemann (S.) und Graf (J.) deutlich zum Ausdruck. Von den Abg. Ströbel (B.R.) und Hiller (B.R.) wurden die Anträge unter Hinweis auf die steuerliche Gerechtigkeit eingehend, aber erfolglos vertreten und die bei den übrigen Parteien des Hauses bestandene Auffassung, daß es sich bei den Anträgen um die Befriedigung eines Agitationsbedürfnisses handle, zurückgewiesen. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag Westmeyer-Hornung (S.B.) auf nochmalige Prüfung der Frage in einer Kommission abgelehnt und ein Antrag Graf-Lindemann-Eisele-Baumann, die Anträge Hiller durch die Forderung von 200000 Mark, sowie durch die vom Finanzminister getroffenen Maßnahmen für erledigt zu erklären, gegen die Stimmen der Konserverativen und der Soz. Vereinigung angenommen. Im weiteren Verlauf der Beratung verlangte Westmeyer (S.B.) Vereinfachung des Umgelds. Für Streichung der entsprechenden Position stimmten Soz. Vereinigung, Sozialdemokratie, Volkspartei und der Abg. Hiller (B.R.). Dann wurden die Feuerungszulagen behandelt. Bezüglich der Zulagen an Beamten wurde auf Antrag Eisele (B.) beschlossen, die ganze Frage der Feuerungszulagen an den Finanzausschuß zurückzuverweisen samt vier dazu vorliegenden Anträgen. Eine Eingabe um Erhöhung der Löhne der Arbeiter und Unterbeamten der Verkehrsanstalten soll der Regierung zur Berücksichtigung übergeben werden, ebenso eine Eingabe um besondere Zulagen für die Meister der Maschinenwerkstätte-Inspektionen und der Stellwerkschlosser der Staatseisenbahnen. — Ein weiterer Ausschuhentwurf, der die Schaffung von Verdienstmöglichkeiten für Handwerker und Gewerbetreibende für die Zeit nach Friedensschluß durch staatliche Bauten anstrebt, wird ebenfalls einstimmig angenommen. (Es handelt sich um einen Kommissionsantrag Graf (J.). Finanzminister v. Viktorius erklärte, daß die Regierung bereits 4 1/2 Millionen für diesen Zweck bereitgestellt habe. — Bei der Abstimmung wird das Finanzgesetz gegen die Stimmen der Soz. Vereinigung genehmigt. Der Gesekentwurf betr. Schaffung neuer Beamtenstellen wird dem Finanzausschuß überwiesen. Die Beratung der zu den Fragen der Kriegsmohlsabetspflege und Volksernährung vorliegenden Anträge wird zur gemeinsamen

Beratung dem Finanzausschuß und dem Ausschuß für innere Verwaltung überwiesen. Die Auseraumung der nächsten Sitzung wird dem Präsidium überlassen. — Die Kommissionen werden nun wieder zusammengetreten.

Stuttgart, 13. Juli. In ihrer gestrigen Sitzung haben die Gemeindefollegien beschlossen, da die Versorgung der Stuttgarter Bevölkerung mit Brennstoffen infolge der mangelhaften Zufuhr völlig ungenügend ist, an das Ministerium des Innern die dringende Bitte zu richten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß endlich den Städten und dem Handel die erforderlichen Brennstoffmengen zur Verfügung gestellt werden. Falls die Einschränkungen der Gasabgabe nicht zu umgehen sind, so sollen diese gleichmäßig im Land und Reich verteilt werden. Aus den Kreisen des Gemeinderats und des Bürgerausschusses sollen Kohlenvertrauensleute aufgestellt werden.

Alpirsbach, 13. Juli. Die Fälle von Hamsterei mehren sich. Dieser Tage wurde, wie der „Schwarzw. Bot.“ berichtet, ein Hotelier von Schönbald bei Triberg hier angehalten, der bei Nacht aus dem benachbarten Dornhan 21 Pfund Wurstwaren, 25 Pfund Fleisch, 4 Pfund Speck, 8 Pfund Butter usw. in einem Koffer verpackt mit dem Fuhrwerk hierherbrachte in der Absicht, am anderen Morgen mit dem ersten Zug als Reisender mit Rastkoffer abzufahren. Vorgestern Abend wurde ein an eine Frau Geheimrat in Gernsbach adressierter Reisekoffer kurz vor der Aufgabe zur Bahn hier beanstandet. Bei der Untersuchung fanden 20 Feldpostschachteln mit zusammen 120 Stück Eiern und 4 Pfund Butter ans Tageslicht, die dem hiesigen Lebensmittelamt zugeführt wurden. Der Abcorder war ein Landwirt von Nischfeld, der die Sendung als Kleider deklariert hatte. Ein Landwirt von Breitenwies lieferte jeden zweiten Tag 12 Liter Milch nach Freudenstadt an einen Wirt, der 5 Bg. über den Höchstpreis zahlte. Da ist es kein Wunder, wenn die Ablieferungen der Sammelstellen an Butter und Eier nachlassen.

Nürtingen, 11. Juli. Die Brennsteinsammlung ist hier in vollem Gang. Obwohl bisher erst die Nesseln aus dem freiem Gelände geerntet werden konnten, sind doch bis jetzt schon 33 Zentner grüne Nesseln durch Schüler und private Sammler abgeliefert worden. Die von den Behörden empfohlene Art einer Trocknung in warmer Luft mit nachfolgender Dampftrocknung, die in unserer Stadt durch das Entgegenkommen der Firma Greiner ermöglicht wird, hat sich aufs Beste bewährt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Verworfenne Revision des Gattenmörders Hermann Rittmann.

Urteil des Reichsgerichts vom 12. Juli 1917.

Leipzig, 12. Juli. (Nachdr. verb.) Die Revision des früheren Kameralamtsdieners Hermann

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

381

(Nachdruck verboten.)

Archibald Wilcox konnte es nicht hindern, daß seine Tochter ihm in den Saal folgte, und nun erst gewahrte der Amerikaner die junge Gräfin Ballerois, die seiner Tochter auf dem Fuße folgte. Er begrüßte sie, und da kam auch schon ihr Vater, der Graf, mit vorgezogenen Händen seiner Tochter Genevieve entgegen.

Die Russen und Belgier schmunzelten, denn sie waren zu jeder Zeit für Frauenschönheiten eingenommen, und eine kurze allgemeine Vorstellung folgte dem Eintritt der Damen. Nur die beiden Engländer blieben stumm und steif auf ihren Plätzen sitzen, ja dem Lord sah man sichtlich den Ärger über diese unbequeme Störung an; auch hatte er sich bei der gegenseitigen Vorstellung kaum von seinem Platze erhoben, und Miß Ethel streifte ihn für diese grobe Ungezogenheit nur mit einem verächtlichen Blick, ohne überhaupt das schöne Haupt um Haarsbreite zu neigen.

„Barvenüs!“ murkte der Engländer seinem Landsmanne zu.

„Die wir aber leider in unserem veralteten Europa brauchen! Ebenso wie deren Presse! Leute sind eben praktisch! Waschen auch aus der Politik ein Geschäft und — ihre Presse plappert nach, was ihr gut — bezahlt wird! Geschäftsleute!“ Nur ein unmerkliches Nicken des Kopfes seiner Lordschast bezeugte, daß er seinem Landsmanne zugehört hatte; ob diese Zustimmung auch den Ausführungen des anderen galt, mochte er selbst nach seinem Gutdünken entscheiden.

Der Szene mit den Damen mußte nach des Lords Ansicht ein Ende gemacht werden, und so

griff er zu der vor ihm stehenden bronzenen Tischglocke und kloperte fein und diskret.

Nur kein Aufsehen machen! war sein Grundsatz.

Die Damen gingen. Man würde sie um sechs Uhr beim Diner wiedersehen. Die Sitzung nahm ihren Fortgang.

Zur festgesetzten Zeit hatte Ethel Wilcox ihren Besuch bei der gastfreundlichen Familie v. Kählow beendet, ihnen versprochen, Ende Juli für einige Tage bestimmt in Berlin zu sein, und im selben Sinne von Buffows Abschied genommen. Ihr wunderbares Reiseauto, mit allen Schlüsseln der Bequemlichkeit, und ein zweites für Diener und Kammerjose kauften am zweiten Tage nach der Abreise spät abends über den Rhein, und am anderen Morgen schon knatterten die Motoren jenseits der deutschen Grenze auf französischem Boden. Noch machte man ihr keine Schwierigkeiten, und als sie erst im Departement des gräflichen Ballerois'schen Schlosses fuhr, behandelte man sie mit äußerster Zuverlässigkeit, denn der Graf war der Deputierte in jenem Bezirk.

Schon laut die Sonne im Westen und war der Rimmel bereits bedenklich nahegekommen, da tauchten die Schieferdächer des ganz in Weiß gehaltenen, mittelgroßen Jagdschlusses vor ihnen auf, und fünf Minuten später lagen sich die beiden Freundinnen in den Armen. Ethel behielt trotz ihrer Weisheit — Genevieve war die einzige, wirkliche Freundin, die sie hatte — die volle, ruhige Haltung, während der leichtbeweglichen Französin mit ihrem lebhaften Temperament die heißen Tränen der Wiedersehensfreude und Rührung die Wangen herabrollten.

„Endlich, mein Liebling, habe ich dich einmal wieder!“ stammelte wie eine Verlebte die Tochter des Hauses, während Ethel sich begnügte zu sagen:

„Ja, Herz, da bin ich!“

„Komm in deine Zimmer, du willst dich gewiß ein wenig zurechtmachen. Um acht Uhr ist das Diner. Außer Papa kommt nur ein Kapitän der Dragoner aus Reims. Beide sind augenblicklich auf ihren Zimmern und ruhen sich von der Hirschjagd aus.“

„Bleibst du bei mir oder machst du noch Toilette?“ gab Ethel als Frage zurück, um dann, als Genevieve ihr sagte, ein Biereständchen habe sie bis dahin noch Zeit, fortzufahren:

„Weißt du, Liebling, über meinen Aufenthalt in Deutschland und die Herreise berichte ich bei Tisch, dann hörst ihr es alle, und ich brauche die Geschichten nicht mehrmals zu erzählen! Du weißt, das haße ich!“

„Also, um auf eure berühmten Hirschjagden zu sprechen zu kommen, wie sind die denn?“

„Kind, das weiß ich nicht so genau, laß sie dir von einem der Herren, vielleicht von dem galanten Dragoneroffizier, erklären!“

„Einerstanden, Liebste; nur male mir aber lieber diesen Herrn ab, damit ich ihn schon einigermaßen kenne, wenn er mir vorgestellt wird!“

„Gern! Also höre: Er heißt Robert d'Artagnac und stammt aus einer sehr bekannten Familie; sein berühmter Ahn ist einer der drei Missetäter König Ludwigs XVI., die Alexander Dumas so wunderbar schön geschildert hat.“

„Ja, ich entsinne mich des Romans, du gabst ihn mir damals in Genf in der Pension zu lesen.“

„Was für ein ausgezeichnetes Gedächtnis du hast!“ erwiderte die Französin, „siehst du, das und deine herrliche Gestalt habe ich immer bewundert!“

„Närrchen, du warst überhaupt in mich verliebt, wie es eben ein Mädchen mit 16 Jahren in den europäischen Pensionen meist zu sein pflegt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kittmann, der in der Zeit vom 3. bis 11. Dezember 1916 in Neuenbürg (Württemberg) seiner Heiman Morphium und Quinalium mit tödlicher Wirkung eingegeben hatte und vom Schwurgericht hingerichtet am 23. Mai 1917 wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrenrechtsverluste verurteilt wurde, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Der Angeklagte hatte in seiner Revision vor allem die Nichtvereidigung eines Apothekers geltend gemacht, die vom Schwurgericht deshalb abgelehnt worden war, weil dieser möglicherweise aus Furcht vor dem Angeklagten die Gifte ausgehändigt haben konnte und somit selbst in den Verdacht der Beihilfe geriet, falls die Schuldfrage gegen den Angeklagten nicht auf Mord, sondern auf fahrlässige Tötung lautete. Vom Reichsgericht wurde diese Revision für unbeträchtlich gehalten.

(A. Z. 1. D. 305 17.)



Neuenbürg. Das Wilhelmskreuz mit Schwertern wurde verliehen dem Bezirksfeldwebel Keller beim Meldeamt Neuenbürg (Bezirkskommando Calw).

Neuenbürg. Für tapferes Verhalten vor dem Feind erhielt der Kononier Alfons Herbstler in einem würt. Feldart. Regt., das Eisene Kreuz 1. Klasse. Es ist dies der zweite mit dem Eisernen Kreuz geschmückte Sohn des Kammermeisters H. Herbstler. Er ist zurzeit schwer verwundet.

Wechselprotest. Eine wichtige Neuerung in der Postordnung ist getroffen worden. Postprotestschleife mit Wechseln, die in Elsaß-Lothringen zahlbar sind, werden erst an folgenden Tagen nochmals zur Zahlung vorgezeigt: Wenn der Zahlungstag in der Zeit vom 30. Juli 1914 bis einschl. 29. Okt. 1917 eingetreten ist, am 31. Oktober 1917; wenn der Zahlungstag nach dem 29. Oktober 1917 eintritt, am zweiten Werktag nach dem Zahlungstage. Der Zinsfuß, von dem an die Zinsen zu berechnen sind, ist nicht angegeben, wenn die Post die erste Vorlegung des Wechsels bewirkt.

Calw, 13. Juli. Die von Althengstett stammende Frau Jakob Frey geb. Luz ist in Pforzheim wegen Bestrafung von 3000 Mark verurteilt worden, weil sie sich bei Führung eines Mehrgereibetriebs in Althengstett gegen das Höchstpreisgesetz verging.

Sonntagsgedanken (14. Juli 1917.)

„Die Stellung halten!“
Wir draußen haben keine Zeit, schwermütigen Gedanken nachzuhängen. Wir müssen sorgen, daß wir unsere Stellung halten. Weiter haben wir gar nichts zu tun.“ Das heißt ein Wort! Es über alles Zuwider und Verfahrenen Herrschaften mit dem einfachen Gedanken: wir haben unsere Stellung zu halten, weiter nichts!

Kriegslotterie zur Fürsorge für unsere Verwundeten. Nächste Woche, Donnerstag, den 19. Juli, findet die Ziehung der Würt. Rote Kreuz-Lotterie statt. Der Hauptgewinn beträgt 30000 Mark. Lose zu 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 Mark, sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Der Generalvertrieb liegt in den Händen der Firma J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6.

Briefkasten d. Red.

L. W., Wg. Von der Aufnahme Ihres „Eingesandt“, in welchem die Art und Weise der Milchverfälschung in dieser Stadt eine so scharfe Beurteilung findet, möchten wir zunächst absehen, da wir uns überzeugt haben, daß die Verteilung der Milch nach Maßgabe einer vom Stadtkaufmännereamt gefertigten Liste, also nicht nach Gutdünken des Milchverteilers erfolgt. Bei dem Umstand, daß der Milchhändler nicht immer die gleiche Menge hereinbekommt, ihm also nicht regelmäßig zur Verfügung steht, muß ihm bei der Verteilung an die Bezugsberechtigten auch ein gewisser Spielraum zugestanden werden. In all den Fällen, wo er über genügende Mengen verfügen kann, es ihm also möglich ist, dem Einzelnen durchschnittlich etwas mehr als die zugehörige Menge zuzuteilen, wird ihm seine Aufgabe erleichtert und es wird ihm dies von dem Betreffenden gewiß nicht verübelt werden. Was die wenig köstliche Art des Milchhändlers im Verkehr mit seiner Kundschaft anlangt, so sind wir natürlich auch ganz Ihrer Meinung, daß man sich, besonders in jetziger Zeit, einer gefälligen und schonenden Verkehrsart bedienen und daß dies besonders für einen Mann in der Rolle des hiesigen Milchverteilers eine ganz besondere Tugend sein sollte.“ Wir glauben aber doch, daß die Milchverteilung (Wann und Zeit) eine gewisse Rücksicht verdienen in Anbetracht ihrer wahrlich mühsamen Arbeit, die ihnen tagtäglich (auch Sonntags) obliegt. Ist schon das Herumhantieren nach den betreffenden Bezirksorten, bergauf, bergab, bei jedem Wetter, und dann das Zusammentragen der Milchmengen gewiß keine beneidenswerte Aufgabe, so verurteilt alsdann die richtige Verteilung der Milchmengen und das damit verbundene Geschweheln eine begreifliche Aufregung, von der auch selbst sogen. Gemütsmenschen betroffen wurden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. Juli. Der Ältestenausschuß des Reichstags hielt heute mittag eine Zusammenkunft. Nach längerer Aussprache kamen die Parteien dahin überein, es angesichts der ungeklärten politischen Lage dem Präsidium zu überlassen, zu welchem Zeitpunkt er die nächste Plenarsitzung einberufen wolle; jedoch sprachen die Parteien den Wunsch aus, daß keinesfalls vor Donnerstag nächster Woche eine Reichstagsitzung stattfinden solle. Ueber den Zeitpunkt der nächsten Sitzung des Hauptausschusses wurde kein Beschluß gefaßt, so daß diese Frage ganz in der Schwebe bleibt.

Berlin, 13. Juli. Die Fraktionsführer begaben sich, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, auf eine Einladung zu dem in Berlin weilenden Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Die Besprechungen bei dem Marschall galten dem Kanzlerwechsel. Ueber die Person des Nachfolgers des Kanzlers ist Bestimmtes natürlich noch nicht zu sagen. Manche warten auf den Grafen Bernstorff, wieder andere auf den Staatssekretär Michaelis. Auch der Name des Herrn v. Dallwitz, des Statthalters von Elsaß-Lothringen, wird in diesem Zusammenhang genannt. Der Reichstag hat sich nach einer kurzen Sitzung

unter dem Eindruck dieser Beschlüsse bis zum kommenden Donnerstag vertagt. Bis dahin dürfte die Personenfrage gelöst sein und das Parlament einer neuen Regierung gegenüberstehen.

Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) (Um Reichskanzler und Kriegsziel.) Die Nationalzeitung meldet: Im Reichstag verlautete heute gegen die fünfte Abendstunde mit größter Bestimmtheit, daß das Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers bereits genehmigt sei. Die Kreuzzeitung ist in der Lage, in kurzer Form den letzten Anstoß zum Rücktritt des Herrn von Bethmann-Hollweg anzudeuten, indem sie sagt: Nachdem der Kanzler seinen Freunden auf der Linken das königliche Versprechen des gleichen Wahlrechts in Preußen verschafft hat, vermag er ihre weitergehenden Wünsche nicht mehr zu befriedigen. Die Tägliche Rundschau weist darauf hin, daß die Tatsache, daß Herr von Bethmann-Hollweg im Reichstag mit Ausnahme der nur auf die innere Politik eingeschworenen Freisinnigen keine Freunde mehr zählt, ein weiteres Zusammenarbeiten mit dem Reichstag unmöglich erscheinen läßt.

Berlin, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Wie die „Tägliche Rundschau“ hört, ist das **Abdichtungsgebet des Reichskanzlers bereits angenommen** worden. — Andere Morgenblätter erwähnen, daß die Nachricht verbreitet sei, der Kaiser habe das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg genehmigt, fügen aber bereits hinzu, daß eine Bestätigung noch ausstehe. — Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Herr v. Bethmann-Hollweg geht. Diese Tatsache wenigstens ist nicht mehr zweifelhaft. Wir glauben, daß das Entlassungsgesuch, das er eingereicht hat, bereits angenommen ist. Weiter fährt das Blatt aus: Der Herr, der Bethmann-Hollweg ablöst, muß durch seine Person und sofortige Taten die Gewähr dafür bieten, daß er entschlossen ist, den Verteidigungsfrieden vorzubereiten und der Volksvertretung das volle Recht der Mitregierung, Mitverantwortung und Kontrolle zu geben. — Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: Lange genug hat der Kaiser (Bethmann-Hollwegs) Unfähigkeit das deutsche Volk am Atemholen verhindert. Die Erstlingsgefahr war nicht mehr fern. Wie der bisherige Kanzler trotz seiner Worte „Freie Bahn für jeden Tüchtigen“ mit seiner Person diese Bahn versperrte, so stand er auch trotz allen eigenen Friedensbedürfnisses quer im Wege, auf dem der Frieden daherschreiten mußte. — Nach der „Morgenpost“ ist auf Antrag des bayerischen Reichstagsabgeordneten Held der Reichsausschuß der Zentrumspartei einberufen worden.

Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Die Mitglieder des Bundsratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten sind größtenteils seit heute früh in Berlin versammelt. Wie die Blätter schreiben, wurde Graf Hertling vom Kaiser und Kronprinzen empfangen.

Rangoon, 12. Juli. (Eine Schiffskatastrophe.) Das Schiff der British Indo Line „Ghilla“, das am 30. Juni von Rangoon nach Rangoon abgefahren war, geriet in Brand und mußte preisgegeben werden.

ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungs-Gegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze).

- 1) Auf die in der Beilage der Ausgabe des Bezirksamtsblattes vom 13. ds. Mts. abgedruckte Bekanntmachung des Generalkommandos vom 20. Juni 1917 wird hingewiesen.
- 2) Mit Durchführung dieser Bekanntmachung ist das **Metallamt Neuenbürg** (Herr Verwaltungsaktuar Trostel) betraut.
- 3) Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände ist bis 31. August ds. Jrs. eine freiwillige. Wenn die Ablieferung bis zu diesem Termine erfolgt, wird zu dem festgesetzten Rücknahmepreis ein Zuschlag von 1 M. für 1 kg gewährt.
- 4) Die beschlagnahmten Gegenstände sind jeweils **Mittwochs** an nachstehende Sammelstellen abzuliefern:

- a) **Neuenbürg**, Gebäude des Herrn Fabrikanten Bleuer, für Neuenbürg, Arnbach, Vickenfeld, Conweiler, Dennach, Felbermarch, Gräfenhausen, Ober- und Unterniebelbach, Ottenhausen, Schwann und Waldrennack.
- b) **Calmbach**, Gemeindehaus (Herr Flaschnermeister Paul Barth) für Calmbach und Osfen.
- c) **Herrnals**, Elektrizitätswerk, für Herrnals, Bernbach, Töbel, Loffenau, Neufay und Rotensol.
- d) **Schömberg**, Rathaus, für Schömberg, Weinberg, Biefelsberg, Engelsbrand, Grunbach, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Mäisenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schwarzenberg und Untereiligenhardt.
- e) **Wildbad**, Gasfabrik, für Wildbad mit Porzellan und Enzlstöckle.

5) Die Sammelstellen sorgen, soweit erforderlich durch Vermittlung des Metallamts, für sachverständige Beratung hinsichtlich der Ablieferungspflicht einzelner Gegenstände. Ob es sich um aus Kupfer und Kupferlegierungen bestehende Gegenstände oder um solche Gegenstände handelt, bei denen Kupfer oder Kupferlegierungen nur als Ueberzug oder Plattierung auf Eisen verwendet sind, läßt sich in Zweifelsfällen durch Anfeilen oder den Magneten feststellen; die ersteren werden durch den Magneten nicht angezogen, während dies bei den letzteren der Fall ist.

6) Alle Anfragen und Anträge, die die vorstehende Bekanntmachung betreffen, sind an das **Metallamt Neuenbürg** zu richten.

Die **(Stadt-)Saghaltsämter** werden beauftragt, die Bekanntmachung des stv. Generalkommandos durch Anschlag zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Den 13. Juli 1917. O.N.M. Gaiser.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Aluminium-Gegenstände

an die errichteten Sammelstellen wird in Erinnerung gebracht. Die Sammelstellen sind **nur noch am Mittwoch den 18. und 25. Juli, nachmittags** geöffnet. Nach letzterem Termin erfolgt **Nachkontrolle** und zwangsweise Eingiehung der vorgefundnen, bereits enteigneten Gegenstände auf Kosten der Säumigen, außerdem wird ev. Bestrafung eingeleitet werden.

Den 13. Juli 1917. **Metallamt Neuenbürg.** Trostel.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 1. August evtl. später ein tüchtiges, geschicktes

Mädchen
das selbständig kochen kann und alle Hausarbeit versteht.
Frau Feodor Körber, Herrenals, Hans Thoma.

Für die Küche fleißiges, pünktliches
Mädchen
gesucht.
Städt. Rathaus, Herrenals.

Gräfenhausen.
Eine hochtrachtige

Kalbin
verkauft
Karl Kraker.
Konto-Büchlein
empf. die G. Nech'sche Buchdr.



Bekanntmachung.

Um der Gefahr entgegenzutreten, daß durch Unachtsamkeit beim Feuermachen und Rauchen Brände entstehen, durch welche Kriegsmaterial vernichtet und die Befriedigung der Heeresbedürfnisse gestört wird, bestimme ich hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9b des Preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung:

I.

Das Rauchen, Feuermachen und Mitbringen von Feuerzeug — insoweit es zum Betriebe nicht unbedingt erforderlich ist — ist verboten:

1. auf dem gesamten umzäunten oder sonst abgegrenzten Gelände aller Feuerwerkslaboratorien, Sprengstofffabriken und Munitionsfüllstellen einschließlich der staatlichen Institute; ausgenommen sind die besonders abgegrenzten Verwaltungsgebäude und zwar bei staatlichen Instituten unbedingt, bei privaten Unternehmungen, soweit die Ortspolizeibehörde es zuläßt.

2. in allen Betriebs- und Lagerräumen, einschließlich der Treppenhäuser, Aufzüge, Klure, Gänge usw. in denen Pulver und andere Sprengstoffe, sowie Munition oder Munitionsteile hergestellt, verarbeitet, gelagert oder befördert werden.

3. in allen Werkstätten und Lagerräumen, in denen leicht entzündbare Gegenstände, wie Holz, Papier, Baumwolle, Lack, Spiritus, Petroleum, Öl usw. hergestellt, gelagert oder verarbeitet werden.

II.

Weitergehende Verbote in Polizeiverordnungen oder in Arbeitsordnungen werden durch dieses Verbot nicht berührt.

Die Direktoren der staatlichen Institute und Depots sind befugt, für den Bereich des Depots Ausnahmen von dem bevorstehenden Verbot zuzulassen. Dasselbe Befugnis steht den Ortspolizeibehörden für die in ihrem Bezirk gelegenen Fabriken, Betriebs- und Lagerräumen zu. Die Befreiung von dem Verbot ist an Ort und Stelle deutlich kenntlich zu machen.

III.

Diese Bekanntmachung ist in allen zu I genannten Stellen in deutlich lesbarer und in die Augen fallender Weise anzuschlagen. Ebenso sind in allen Räumen, für welche dieses Verbot gilt, Schilder mit der Aufschrift „Rauchen bei Strafe verboten“ anzubringen. Die Anschläge sind während der ganzen Dauer des Kriegszustandes zu unterhalten und erforderlichenfalls zu erneuern.

IV.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.
Stuttgart, den 11. Juli 1917.

Der stellv. kommandierende General
v. Schäfer.

Vaterländischer Hilfsdienst

Aufforderung

des Württ. Kriegsministeriums zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung bei Militärbehörden innerhalb Württemberg werden Hilfsdienstpflichtige gesucht und zwar:

- 40 Bürobeamten und Kanzleihilfsarbeiter,
- 14 Bauwerkmeister und Bauführer (Bewerber müssen mindestens 4 Klassen einer Baugewerkschule mit gutem Erfolg besucht haben),
- 6 Elektromonteur,
- 1 Buchbinder,
- 29 Grabarbeiter,
- 4 Feizer und Maschinisten,
- 30 Hilfsdienstpflichtige zu der Paketpoststelle eines Kriegsgefangenenlagers,
- 6 Kutsher und Pferdepfleger,
- 2 Maler,
- 15 Maschinenschlosser,
- 29 Mechaniker (darunter 1 für Fahrräder),
- 1 Metzger,
- 25 Munitionsarbeiter,
- 1 Packmeister,
- 1 Photograph,
- 18 Sattler,
- 21 Bau Schlosser,
- 12 Maschinenschlosser,
- 8 Schmiede,
- 3 Schneider,
- 1 Schriftfeger,
- 61 Schuhmacher,
- 12 Tagelöhner,
- 364 Bacheute (dieselben sollten gedient haben).

Meldungen nimmt entgegen Hilfsdienstmeldestelle Stuttgart, Rangmeisterstraße 24 oder die dem Wohnort des Stellenden nächstgelegene Hilfsdienstmeldestelle (Arbeitsamt).

Stuttgart, den 12. Juli 1917.

R. Württ. Kriegsministerium

Abt. für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten
v. Tognarelli.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass wir die Geschäfte der **VEREINSBANK WILDBAD** e. G. m. u. H. in **Wildbad** übernommen haben und in den bisherigen Räumen weiterführen.

Die Agentur der Württembergischen Notenbank ist uns gleichfalls übertragen.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Besitzer von Obstbäumen, welche

Baumstüben

brauchen, wollen ihren Bedarf binnen 3 Tagen bei Waldmeister Ruff anmelden.

Den 13. Juli 1917.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Da gegenwärtig in der Waldabteilung „Happen“ Holz gefällt wird, ist das Betreten derselben lebensgefährlich. Das Vereensammeln in dieser Abteilung hat daher bis auf weiteres zu unterbleiben.

Den 13. Juli 1917.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Brotkarten-Abgabe

Montag, den 16. ds. Mts.,

von morgens 8—9 Uhr für Inh. von Fleischkarten 1—350,
" " 9—10 " " " 351—721.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. A. Gemeinderat Meißel.

Döbel.

Einen starken, sehr gut erhaltenen

Einspannerwagen

(Bastardwagen) verkauft
Wilhelm König,
Jägerweg.

Schömburg.

Eine 30 Wochen trüchtige schwere

Fuhrwerk

unter zwei die Wahl, verkauft
W. Schleich, Schmiedm.

Ottenhausen.

5 Paar

Milchschweine

I. Qualität jetzt dem Verkauf aus
Christof Fieß.

Pfingweiler.

Eine gute

Milch- u. Fuhrwerk

mit dem 4. Kalb hat zu verkaufen
Wilhelm Zeeb.

Dennach.

Eine schwere großtrüchtige

Holländer-Kalbin

hat zu verkaufen
Gustav Hörter, Metzger.

Guten Verdienst

gibt die Einsammlung von
Wundflur, Brombeerlaub,
Erdbeerkraut, Heidelbeerkraut,
Himbeerlaub, Waldmeister-
kraut, sowie von allen übrigen
Arzneipflanzen.

Nähere Auskunft erteilt
G. Eppler-Gros, Kräuter-
Handlung in Göttingen.

Neuenbürg.

Auk- und Fuhrwerk

jetzt dem Verkauf aus

Frau
Oberamtskassiererin Wippl.

Gräfenhausen.

Ein schönes Kind

sowie

zwei Schafe

hat zu verkaufen

Jakob Schempf.

Bruchhähere

Eier-Schachteln

für 6—100 Stück

Eier-Einsätze

(Eier hochstehend) mit Gefächern aus starker Pappe und doppelten Bandagen, daher gegen Druck geschützt, für 6, 12, 15, 20, 25 Stück. Letztere besonders für Behörden und Gemeinden zu empfehlen.

Albert Sippel,
Papierwarenfabrik,
Metzingen, Württ.

Lötterinnen

auf Bijouterie, auch solche, die sich einarbeiten wollen, haben dauernde Beschäftigung.

Wagner & Hürlimann,
Pforzheim, Ebersteinstraße 7.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am 6. S. u. Dr., den 15. Juli,
Predigt 8^{1/2} Uhr (Joh. 5, 19f.;
Lied Nr. 60): Stefan M.
Christenlehre 1^{1/2} Uhr für die Kinder.
Stadtvorstand G. Schenk.

Mittwoch, den 18. Juli, abends
8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 19. Juli, abends
8^{1/2} Uhr Kriegsbetrachtungen in Wald-
rennen.

Freitag, den 20. Juli, abends 8^{1/2} Uhr
Kriegsbetrachtungen in der Stadtkirche.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, den 15. Juli 1917,
1^{1/2} Uhr früh Predigt und Sakr.
Jeden Mittwoch 1^{1/2} Uhr abends
Kriegsbetrachtungen.

